

Die Krankheit, die nicht geheilt werden kann

Lyss Gegen Demenz gibt es kein Heilmittel. Umso wichtiger ist es, zu wissen, dass es in der Region ein gut ausgebautes Netz an Hilfsangeboten gibt.

Der Lysser Seniorenrat lud zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Demenz. Und wurde überrascht. Der Besucheransturm war so gross, dass der Anlass bis auf den letzten Platz ausgebucht war. Die Leitung der Gesprächsrunde übernahm Daniel Béguelin, Altersbeauftragter der Gemeinde Lyss. Ihm standen verschiedene Fachpersonen Red und Antwort.

Demenz ist keine Krankheitsbezeichnung, sie ist ein Symptom verschiedener Krankheiten. Der Beginn sei oft schleichend; über Jahre hinweg könne das Gehirn Verluste kompensieren, erklärte Hans Pihan, Chefarzt

Neurologie an der Memory Clinic Biel-Seeland. Oft vergingen weitere Jahre, bis den Angehörigen auffalle, dass mit dem Betroffenen etwas nicht stimme. Sollten jedoch mehrere Warnzeichen im Alltag auftreten, brauche es eine Abklärung. Pihan riet, zuerst beim Hausarzt vorstellig zu werden, dieser könne erste Tests vornehmen und bei Bedarf den Patienten an eine Memory Clinic überweisen. Dort würden Untersuchungen vorgenommen, die es den neurologischen Fachärzten ermögliche, eine Diagnose zu stellen.

«Information hilft, aber sie nimmt keine Angst», fasste Pihan seine Erfahrung zusammen, «dafür braucht es Beratung und Begleitung.» Deshalb seien Hilfsangebote, wie die am Anlass vorgestellten, von grosser Wichtigkeit. Eine Heilung von Demenz gebe es nicht, umso wichti-

ger sei die Beziehungspflege für einen möglichst guten Alltag und den Erhalt der Lebensqualität.

Angebote sind mannigfaltig

In der Region Biel-Seeland gibt es zahlreiche Angebote, auf die von Demenz betroffene Personen und deren Familien zurückgreifen können. Alzheimer Bern etwa ist nicht nur in den Beratungsstellen, sondern auch zu Hause bei den Patientinnen für Gespräche da. Die Beratungsstelle Biel organisiert Treffen für Betroffene und Angehörige. Die Spitex und die Prissag AG unterstützen mit speziell geschultem Personal direkt in den Familien.

Eine Demenzerkrankung bringt auch viele praktische Fragen mit sich. Brauchen wir eine Patientenverfügung oder Vollmachten für Bankkonti? Hier können beispielsweise die Berater von Pro Senectute oder das

Case Management der Spitex ganz konkret weiterhelfen.

Die Angehörigen sollen sich Sorge tragen, dürfen sich Entlastung holen, betonte Barbara Bennet, Demenz Coach bei der Spitex Seeland. «Ohne die Angehörigen geht es nicht.» Eine zeitweise Betreuung des an Demenz erkrankten Familienmitglieds, etwa durch den Entlastungsdienst Bern, Freiwillige von Benevol oder an einem Tagesplatz in einer Betreuungsinstitution, ermöglicht Verschnaufpausen und Zeit für eigene Unternehmungen. Der Schritt, fremde Hilfe anzunehmen, ist oft schwierig. Die Experten ermutigten jedoch Betroffene und Angehörige, den Angeboten zumindest eine Chance zu geben.

Eine Aufzeichnung der Veranstaltung wird auf der Website der Gemeinde Lyss aufgeschaltet werden. *Theresia Mühlemann*